

Monika Tworuschka



Der vertauschte Buddha

Eine Geschichte zum
Buddhismus



calwer

Monika Tworuschka

Der vertauschte Buddha

Monika Tworuschka

Der vertauschte Buddha

Eine Geschichte zum Buddhismus

Calwer Verlag Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7668-4509-2

eBook: SBN 978-3-7668-4539-9

© 2020 by Calwer Verlag GmbH Bücher und Medien, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags.

Satz und Herstellung: Karin Class, Calwer Verlag

Umschlaggestaltung: Karin Class, Calwer Verlag

Umschlagfoto: © mauritius images/Masterfile RM/dk & dennie cody

Druck und Verarbeitung: Mazowieckie Centrum Poligrafii –

05-270 Marki (Polen) – ul. Słoneczna 3C – www.buecherdrucken24.de

Internet: www.calwer.com

E-mail: info@calwer.com

Inhalt

Das Geschenk	7
Allein in einer fremden Stadt	14
Unterwegs ins Kloster	17
Auf der Flucht	22
Im Kloster	27
Florian in der Klemme	32
Die Mönchsweihe	35
Lagebesprechung im Hotelzimmer	40
Noch ein Besuch im Kloster	50
Axel Wagner	59
Wagners Erklärung	66
Nachts im Hotel	70
Am Flughafen	74
Zugriff	78
Das Geheimnis des Buddha	82
Zum guten Schluss	86
Kleines Lexikon zum Buddhismus	90

Das Geschenk

Noch vor ein paar Wochen hätte Philip nicht gedacht, dass er heute richtig traurig sein würde, weil sie morgen wieder nach Hause fliegen mussten. Sicher – damals, als ihr Chorleiter Hubert Hanke verkündet hatte, dass ein reicher Geschäftsmann aus Hattingen, der jetzt in Sri Lanka lebte, sie alle zu einer Konzertreise ihres Chors eingeladen hatte, war großer Jubel ausgebrochen. Aber bereits kurze Zeit später waren Philips Gefühle äußerst gemischt gewesen. In einem fremden Land herumzureisen und überall singen müssen, das alles sah ganz nach Stress aus, ganz zu schweigen von Hanke, der vor der Abreise einen ganzen Nachmittag gebraucht hatte, um ihnen vorzutragen, was sie auf der Reise zu tun und zu lassen hatten. Hankes Vorsicht und Umständlichkeit konnte einem manchmal den letzten Nerv rauben! Darin waren sich auch seine Freunde Daniel und Florian einig. Doch dann war alles anders gekommen, und jetzt fand Philip es jammerschade, dass morgen schon alles vorbei sein würde. Während der letzten zwei Wochen waren sie jeden Tag auf Achse gewesen. Und was hatten sie alles gesehen: Traumhafte, kilometerlange Strände am Indischen Ozean mit einem kristallklaren blauen Meer, undurchdringlichen Dschungel mit einer exotischen Tierwelt, tiefe Täler und Schluchten, hochragende Berge überzogen vom grünen Gold unzähliger Teesträucher,

Reisfelder und Terrassen, wo immer es genügend Wasser gab, gewaltige Ruinenstädte und überall ehrwürdige buddhistische Tempel, die so genannten Dagobas, und riesige Buddhastatuen, ganz zu schweigen von den bunt bemalten Elefanten und den halbwildem Affen.

Die Städte, die sie besucht hatten, waren angefüllt von dem Treiben der freundlichen Inselbewohner und den Stimmen der Händler, die ihre Waren anboten und dabei versuchten, den Straßenlärm zu übertönen. Gerade jetzt befanden sich die Freunde in einem der ältesten Geschäftsviertel der Stadt.

„Ich brauche noch ein Geschenk“, unterbricht Daniel Philips Gedanken. „Für deinen Dad!“, antwortet Philip, ohne lange nachzudenken. Wenn Daniel ein Andenken kaufen würde, dann bestimmt für seinen Vater. Florian, der nur knapp einem hupenden Auto ausweicht, beißt mit Genuss in einen Schokoriegel. „Sicher etwas Geiles für die Praxis!“, kaut er. Daniel ist wie gewöhnlich gleich eingeschnappt. „Na und. Ich habe es versprochen!“, verkündet er herausfordernd.

„Wie wäre es mit so einem Poster?“ Philip deutet in ein Schaufenster. „Mein Vater hängt sich keine Poster auf!“ Daniels Stimme klingt leicht herablassend. Florian seufzt und leckt die letzten Schokoladenkrümel aus dem Papier. Wenn Daniel nur nicht immer so damit angeben würde, dass sein Vater ein ziemlich gut verdienender Arzt ist.

„Du schau mal!“ Philip zieht Daniel am Ärmel und lenkt seine Aufmerksamkeit auf ein kleines Geschäft. Daniel sieht eher skeptisch aus. „Glaubst du, in der Bruchbude finden wir was Gescheites!“ Philip wird langsam ungeduldig. „Wir müssen gleich am Bus sein und du weißt, wie Hanke es mag, wenn wir nicht pünktlich sind. Also mach schon.“

Nach kurzem Zögern treten sie ein. Im Laden ist es viel dunkler als draußen im hellen Sonnenlicht. Daniel blickt sich unentschlossen um. Die Regale sind übervoll mit allerlei Töpfen und Figuren. Nachdem Daniel alles gründlich inspiziert hat, fällt sein Blick auf eine Buddhastatue. Fragend schaut er seine Freunde an. Philips Augen folgen seinem Blick. „Die mit den roten Steinen sieht echt super aus“, stellt er bewundernd fest. Philip bedauert in diesem Augenblick, dass er sein Geld bis auf ein paar Rupien ausgegeben hat. Doch Daniel zögert noch.

„Ihr möchtet Statuen kaufen. Statuen sehr schön und wertvoll.“

Florian fährt erschrocken herum. Der Verkäufer muss sich regelrecht angeschlichen haben. Jedenfalls hat ihn keiner der Jungen kommen gesehen.

„Ich suche ein Geschenk für meine Eltern“, murmelt Daniel und wirft noch einen Blick auf die Statuen. Auch ihm gefällt die mit den roten Steinen am besten. „Urlaub zu Ende?“ Der Blick des Verkäufers hat etwas Lauern-des, findet Philip. „Von wegen Urlaub. Wir waren hier